



UPART

zeitung des berufsverbandes
bildender künstler*innen
bremen | ausgabe 77

Patricia Lambertus und Simone Haack, *Amalgamate*, Foto: Tobias Hübel © VG Bild-Kunst, Bonn

Female Gaze & Power – Frauen*-Netzwerke in der Bildenden Kunst Nicole Giese-Kroner

Die Ausstellung »Female Gaze & Power« im Syker Vorwerk ist eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit dem weiblichen Blick. Im Rahmen des Festivals des Künstlerinnenverbandes Bremen, GEDOK »Mind the Mycelium« beleuchtet die Ausstellung, wie Frauen durch Kunst ihre Geschichten und Erfahrungen selbstbestimmt gestalten können. Im Zentrum steht der »Female Gaze« – eine Perspektive, die Frauen nicht als Objekte betrachtet, sondern ihnen eine aktive Rolle zuschreibt und patriarchale Strukturen infrage stellt. Dieser Blick ist ein Akt feministischer Selbstermächtigung, der Frauen ermöglicht, eigene Narrative zu entwickeln und ihre Vielschichtigkeit authentisch darzustellen.

Die Ausstellung fördert gezielt die Vernetzung. Bremer GEDOK-Mitglieder konnten sich bewerben, wenn sie mindestens eine weitere Künstlerin als Partnerin einbanden. Diese Kooperationen schaffen Verknüpfungen, die an die unsichtbaren Netzwerke eines Myzeliums erinnern. Die Werke sind das Ergebnis dieser Zusammenarbeit und spiegeln eine kollektive Kraft wider, die über das individuelle Schaffen hinausgeht.

Der Rundgang beginnt mit »Threads of Resilience« von Claudia A. Cruz und Inês Queirós, die das Weben als Symbol für weibliche Widerstandskraft nutzen. Ein Gegenpol ist »It's Pink« der Gruppe

material girls, die Farbe in einer raumgreifenden Installation neu definieren. Die Farbe Pink wird hier als Symbol für Vielfalt und Stärke neu erfahrbar.

»Sludge Trap«, Schlamm Falle, von Laura Pientka und Rebekka Kronsteiner schließt im Raum daneben an. Die Intervention lädt Besucher*innen dazu ein, patriarchale Normen und Schönheitsideale aktiv zu hinterfragen, indem sie den Raum aus Lehm selbst umgestalten. Mit »T-Rigger Warnung« von Cläre Caspar, Dorothea Nold und Elianna Renner wird an den Mut drei niederländischer Widerstandskämpferinnen im Zweiten Weltkrieg erinnert. Die Arbeit vereint historische Recherche und künstlerischen Ausdruck zu einem kraftvollen Statement gegen Unterdrückung.

»Amalgamate« von Simone Haack und Patricia Lambertus widmet sich der Verbindung von Weiblichkeit und Natur, inspiriert durch die Jagdgöttin Diana. Die Collagen und Malerei verweben mythologische Bezüge mit der Geschichte des Syker Vorwerks und schaffen ein atmosphärisches Werk, das die Beziehung zwischen Mensch und Natur auf eine tiefere Ebene hebt.

Mit dem bedrückenden Thema struktureller Gewalt gegen Frauen setzt sich »Femizid« von Claudia Christoffel, Julie Legouez und Annett Stenzel auseinander. Die Installation kritisiert die verharmlo-

sende Berichterstattung und lässt in regelmäßigen Abständen einen Schuss ertönen, um auf die brutale Realität der Femizide aufmerksam zu machen und die Dringlichkeit der Thematik zu verdeutlichen.

In »PUR« von Marina Schulze und Bianca Patricia Isensee entsteht aus weichem Polyurethan ein Erfahrungsraum, der Schutz und Instabilität symbolisiert. Eingearbeitete Gemälde laden dazu ein, gesellschaftliche Erwartungen an Weiblichkeit und die Fragilität weiblicher Rollenbilder zu hinterfragen.

Im Raum »FRAU SEIN« von Andrea Fajgerneré Dudás und Emese Kazár stehen klassische Darstellungen des weiblichen Körpers und die gesellschaftlichen Erwartungen an Frauen in verschiedenen Lebensphasen im Mittelpunkt.

Neben der Ausstellung selbst lädt ein Begleitprogramm dazu ein, die Themen weiter zu erforschen. Monika B. Beyer und Li Portenlänger untersuchten in ihrer Performance »Gold – Salz und die Mandel« bei der Vernissage die symbolische Bedeutung dieser drei Elemente. Durch eine Kombination aus Videoprojektionen, Text und körperlicher Präsenz entstand eine intensive Atmosphäre, die uns die Tiefe und Vielschichtigkeit dieser Symbole näherbrachte.

Der Workshop »MangOU4you« des Drei.Grazien Kollektivs beleuchtete das Thema Fürsorge und Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit der Kunstgeschichte und schaffte ein Bewusstsein für den Wert des Einfachen.

Die Performance »Objektwerden – Objektsein« findet am 18. und 19. Januar 2025 jeweils um 15 Uhr statt. Die Performer*innen Esther Adam, Moira Anouk, Sophia Bizer, Betta Eichner und Hannah Alena Herb laden das Publikum dazu ein, patriarchale Normen und die Objektifizierung zu hinterfragen. Die Performance untersucht, wie tief patriarchale Vorstellungen den Blick auf Weiblichkeit prägen und fordert zur Interaktion auf. »Female Gaze & Power« ist mehr als eine Ausstellung – sie ist eine Sammlung eindrucksvoller künstlerischer Statements, die die Notwendigkeit weiblicher Netzwerke und die Stärke kollektiven Schaffens betonen. Gerade in einer Gesellschaft, die von patriarchalen Strukturen geprägt ist, setzt die Ausstellung ein Zeichen: Frauen* brauchen Raum für ihre Perspektiven und Geschichten. Der »Female Gaze« ist ein wichtiger Schritt, diesen Raum sichtbar zu machen und der Vielfalt weiblicher Ausdrucksformen gerecht zu werden.

Syker Vorwerk
Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Amtmannsteich 3, 28857 Syke
noch bis 26.1.2025



Emese Kazár und Andrea Fajgerneré Dudás, *FRAU SEIN*, Foto: Tobias Hübel © VG Bild-Kunst, Bonn



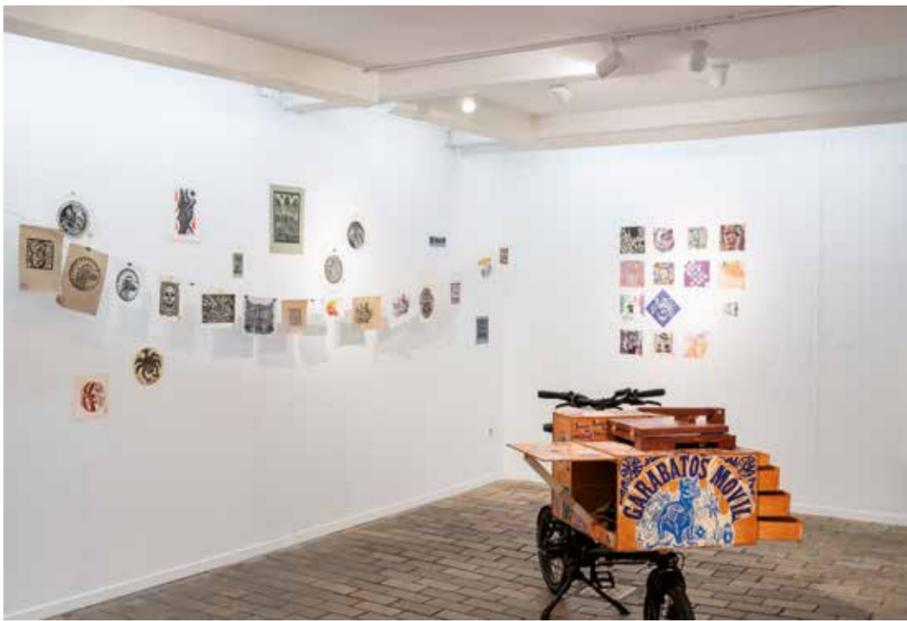
Laura Pientka und Rebekka Kronsteiner, *Sludge Trap*, Foto: Tobias Hübel © VG Bild-Kunst, Bonn



Bianca Patricia Isensee und Marina Schulze, *PUR*, Foto: Tobias Hübel © VG Bild-Kunst, Bonn



Drei.Grazien.Kollektiv, 2024, Foto: © Danni Schwaag



Ausstellungsansicht in der GaDeWe



Arbeiten von: Toni Ehrhardt, Raja Goltz, Johannes Graf und Katze Greeven

Druckkunst-Tandems Bremen+X Künstlerische Werkstätten als Ort für Begegnung, gemeinschaftliche Arbeit und Produktion

Felix Dreesen

Im Rahmen des Projektes Zeitgleich-Zeitzeichen präsentieren in diesem Jahr bundesweit über 30 BBK-Verbände Ausstellungen und Projekte zum Thema *Experimentelle Druckkunst*.

Vorne mit dabei ist der BBK Bremen, der mit gleich sechs Veranstaltungen in fünf Stadtteilen den größten Teil des Jahres 2024 mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten und Aktionen zur Druckkunst sichtbar ist.

Auftakt des bundesweiten Projektes zur experimentellen Druckkunst war ein Symposium des Bundesverbandes bildender Künstler*innen im Museum für Druckkunst in Leipzig. Gemeinsam mit diesem wurde in 2018 die Druckkunst in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen. In diesem Rahmen wurden die Werke einer Druckkunstmappe des BBK Bremen bereits erstmalig präsentiert. Weitere Präsentationen fanden während des **Druckkunstfestivals** und der angeschlossenen Ausstellung **Das Papier hat einen entscheidenden Einfluss auf das Druckergebnis** in der Weserburg Museum für moderne Kunst im April und Mai (vgl. up art 75), sowie auf Einladung des BBK Niedersachsen, im September und Oktober, im Schloss Bevern statt.

Felix Dreesen hat als Projektleiter ein Konzept zur Förderung und für größere Sichtbarkeit der Druckkunst entwickelt, in dem er neben den bereits ge-

nannten Veranstaltungen, den Austausch unter Bremer Druckwerkstätten und deren Betreiber*innen in den Fokus rückte. Mit dem Projekt *Druckkunst-Tandems Bremen+X* hatten Künstler*innen mit eigenen Werkstätten die Möglichkeit, sich auf ein Arbeits- und Austauschprojekt zu bewerben mit dem sie über eine finanzielle Unterstützung von je 2000,- EUR befreundete Künstler*innen zur gemeinsamen künstlerischen Arbeit einladen konnten. Für zweiwöchige Arbeitsphasen kamen die geladenen Künstler*innen in Bremen zu den Gastgeber*innen und widmeten sich zusammen der Produktion neuer, experimenteller und oft gemeinsamer Werke. Dies sah in den einzelnen Fällen ganz unterschiedlich aus.

Marion Bösen lud **Nobuko Hayashi** (Rotterdam, Niederlande) und **Ania Orbaczewska** (Danzig, Polen) ein, um in ihrer Werkstatt am Güterbahnhof – Areal für Kunst und Kultur im Tor 26 sowie in ihrer eigenen Siebdruckwerkstatt an einem gemeinsamen Künstlerbuch mit dem Namen *Plants Traffic* zu arbeiten. Während der Residenz arbeiteten Orbaczewska und Hayashi an Aquarellen bzw. Bleistiftzeichnungen assoziativ zu Migration und Kreuzung von Pflanzen. Einige der entstandenen Bilder übersetzten sie später gemeinsam mit Marion Bösen in Siebdrucke. Aus den Drucken stellten sie eine Künstlerbuchedition zusammen, die sie anschließend in Nobuko Hayashis Buchbindwerkstatt in Rotterdam gebunden haben.

Dafne Jaramillo und das Garabatos Atelier, ein queere feministisches Kunst-Kollektiv, luden das **Künstler*innenduo 3Gatos Press** aus Guadalajara (Mexiko) ein. In ihrer Kunstwerkstatt in der Bohnenstraße in der sie mit Hochdruck, Siebdruck, Zeichnung, Ton und anderen Materialien und Techniken arbeiten, bauten sie eine sogenannte Tortilla Press, in der sie gemeinsam entworfene Motive druckten und sich dabei in einen Austausch über die Gestaltung und Bedeutungen unterschiedlicher plakativer und politischer Bildinhalte in Mexico und Deutschland begaben.

Toni Ehrhardt, Raja Goltz und Johannes Graf luden die derzeit in Berlin lebende Performer*in, Tänzer*in und Künstler*in **Katze Greeven** ein, um sich im Studio 283 in der Neustädter Kornstraße mit dem Thema *Druck und Macht* theoretisch, performativ und bildkünstlerisch in Malerei, Monotypie und experimentellen Linoldruck auszuprobieren. Es entstanden text- und gesprächs-basierte serielle Arbeiten in Schrift und Bild.

Während der jeweils zweiwöchigen Austauschphasen lud jede Gruppe zu einer öffentlichen Veranstaltung ein. So stellten die Gäste aus Danzig und Rotterdam im Rahmen einer gut besuchten Abendveranstaltung mit selbstgemachtem Essen und Getränken ihre eigenen und gemeinsamen Arbeiten der letzten Jahre vor und beschrieben ihren gemeinsamen Arbeitsansatz im Druckkunstprojekt.

Die Gruppe um das Garabatos Atelier öffnete ihre Türen und nutzten den Vorplatz der Werkstatt, um ihr Druckfahrrad einzuweihen. Eine E-Lastenrad mit einer kleinen selbst entworfenen mobilen Druckwerkstatt für Sieb- und Linoldruck. Die Gäste konnten im Rahmen des Austauschs entstan-

dene kleine Motive drucken und mit nach Hause nehmen. Außerdem gab es ein Gespräch über die Arbeitsbedingungen und Kontexte der beiden Kunstkollektive in Bremen und Guadalajara.

Die Gruppe im Studio 283 in der Neustadt öffnete erstmalig ihr Atelier für die Öffentlichkeit, plaktierte eine Serie selbstgedruckter Einladungskarte in der Umgebung und empfing die Gäste mit einer kleinen Ausstellung, einer für das Projekt zusammengetragenen Büchersammlung zum Thema *Druck und Macht* und der Möglichkeit in Wort und Bild eigene Gedanken zum Thema in eine große Linoldruckplatte zu schnitzen.

So öffneten die recht unterschiedlich arbeitenden, selbstorganisierten Werkstätten in drei Stadtteilen ihre Türen und luden Gäste ein, um in einen lebendigen Austausch über Kunst und Kunstproduktion in Bremen und weit darüber hinaus zu kommen.

Die Arbeitsergebnisse werden in der Ausstellung *Druckkunst-Tandems Bremen+X* in der GaDeWe bis kurz vor Weihnachten präsentiert. Hier stehen Aquarellbilder neben dem Druckkunstfahrrad des Garabatos Ateliers und dieses wiederum gegenüber des gemeinschaftlich entstandenen großformatigen Linoldrucks aus dem Studio 283 neben zahlreichen weiteren Arbeiten. Viele der entstandenen Werke sind käuflich zu erwerben, alle Arbeiten geben einen Überblick über gegenwärtige, experimentelle Druckkunst in Bremen und die Verbindungen in die Welt.

GaDeWe – Galerie des Westens e.V.
Reuterstr. 9–16 28217 Bremen
noch bis 20.12.2024



Arbeiten von: Nobuko Hayashi und Ania Orbaczewska



Arbeiten von: Garabatos Atelier und 3Gatos Press



Alle Fotos auf dieser Seite: Ricardo Nunes

Jimmi D. Paesler – Permanente Anheimfallung

Eine retrospektive Ausstellung 1967–2024 Ingmar Lähnemann

Die Städtische Galerie Bremen zeigt eine retrospektiv angelegte Einzelausstellung von Jimmi D. Paesler und würdigt damit einen Bremer Künstler, der seit den späten 1960er Jahren die Kunst in Bremen entscheidend mitgeprägt hat. Seine frühen Erfolge bei Kunstpreisen und am Kunstmarkt und die Aufnahme in überregional relevante Publikationen der Zeit belegen, dass sein spezifischer künstlerischer Ansatz, aus geometrisch konkret anmutenden Gemälden illusionistische Formveränderungen zu entwickeln, als außergewöhnliche Position wahrgenommen wurde.

So sehr sich ab dieser Zeit ein malerisches Prinzip zeigt, das Jimmi D. Paesler bis heute in allen künstlerischen Schaffensphasen beibehalten hat und das über die Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen der Malerei reflektiert, so sehr hat er ab den 1970er Jahren seinen künstlerischen Anspruch nachhaltig

verändert. Auch hier steht er exemplarisch für eine Entwicklung in der zeitgenössischen Kunst, die sich in Bremen in besonderem Maße zeigt. Die allgemeine Politisierung im Zuge von Studierendenprotesten, Vietnamkrieg oder dem Putsch in Chile führte bei Jimmi D. Paesler zur bewussten Abkehr vom regulären Ausstellungswesen und vom Kunstmarkt.

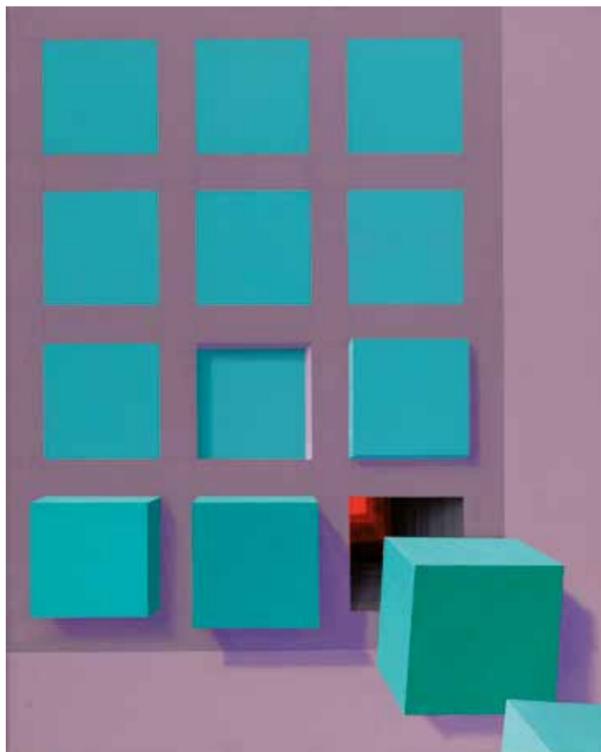
Seine künstlerische Tätigkeit verlagerte er für zehn Jahre wesentlich in den öffentlichen Raum, wobei ihm die allgemeine gesellschaftliche Entwicklung zugutekam, dass sich auch die Stadtgesellschaft um eine Demokratisierung der Kunst und um Beteiligungsmöglichkeiten für alle bemühte. Ein Ergebnis dieser Bemühungen war das Programm *Kunst im öffentlichen Raum*, das Jimmi D. Paesler neben vielen anderen Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit bot, gesellschaftspolitische Themen in großen

Wandgemälden in den Stadtteilen und im Diskurs mit der Bevölkerung zu verhandeln.

Beispiele dieser »Galerie der Straße« sind bis heute in Bremen und anderen Städten zu sehen und Jimmi D. Paesler hat den Ansatz der Wandgemälde im öffentlichen Raum bis heute fortgeführt, sein jüngstes öffentliches Werk wurde 2024 mit einer Gruppe von Schüler*innen an der Oberschule Kurt-Schumacher-Allee realisiert. Gleichzeitig hat er die Tafelbilder, die er durchgehend produziert hat, ab den 1980er Jahren auch wieder in institutionellen Räumen ausgestellt. Diese figurativen Bilder beinhalten häufig politische Themen, sie haben oft aber auch kunstgeschichtliche Bezüge. Teilweise eignet sich Jimmi D. Paesler prägnante Bildfindungen anderer Künstler an und überführt sie in seine eigene – oftmals ironisch humorvolle – künstlerische Sprache. Politisch relevante Themen seit den

1960er Jahren finden Ausdruck in seinen Werken. Immer geht es Jimmi D. Paesler um die künstlerische Umsetzung, um malerische Prinzipien, die in seinem Gesamtwerk mittels der Frage nach Faktizität und Illusion eine direkte Übertragung auf das Erleben der Betrachterinnen und Betrachter erfahren. So wird die malerische Illusion zu einer Aussage über die Wahrhaftigkeit von Bildern und so ist es auch nur logisch, dass Jimmi D. Paesler in den letzten zehn Jahren wieder zu den reduzierten formalen Überlegungen seiner Anfangszeit zurückgekehrt ist und wir in den jüngsten Gemälden außer den figurativen Motiven auch Bilder finden, in denen geometrische Formen plötzlich zu tanzen beginnen und uns aus den Werken entgegenkommen. In der Ausstellung zeigt sich sein Gesamtwerk als ein visuelles, immer überraschendes Erlebnis.

Städtische Galerie Bremen
Buntentorsteinweg 112
28201 Bremen
www.staedtischegalerie-bremen.de
noch bis 19.1.2025



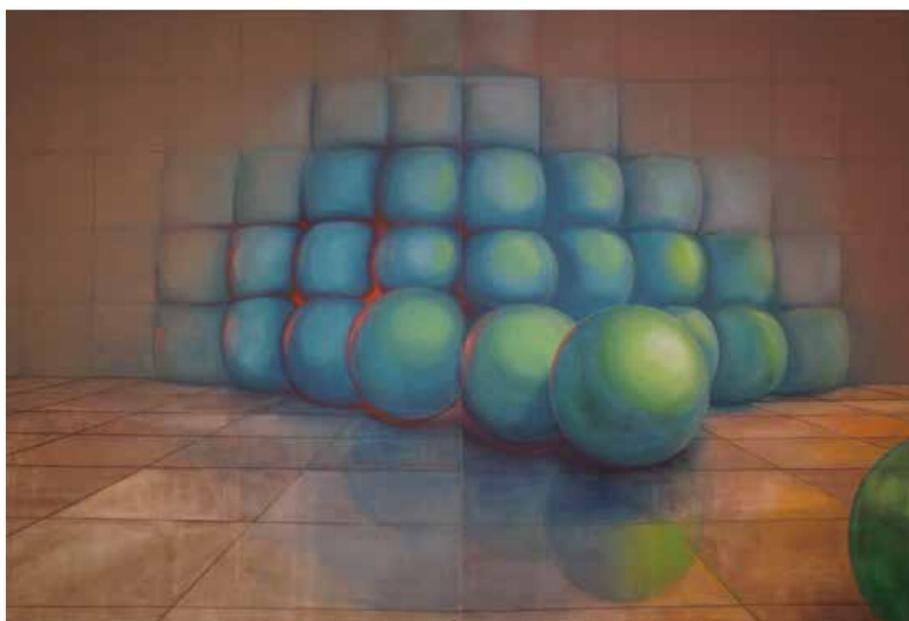
Grüner Block Vorgang, 2021, Acryl auf Leinwand, Foto: Jens Weyers



Ce n'est pas un Magritte, 2023, Acryl auf Leinwand, Foto: Ali Eichelbach



Spektral-regional-2, 2024, Acryl auf Leinwand, Foto: Ali Eichelbach



Recycling the Blues, 2016, Acryl auf Leinwand, zweiteilig, Foto: Ali Eichelbach



Streifen recycled, 2015, Acryl auf Leinwand, Foto: Ali Eichelbach

VERANSTALTUNGEN IM DEZEMBER 2024

Donnerstag, 12. Dezember 2024, 19 Uhr

TalkTalk – Jimmi D. Paesler im Gespräch mit Ingmar Lähnemann, Vorstellung des Katalogs zur Ausstellung

Dienstag, 17. Dezember 2024, 19 Uhr

TalkTalk – Mari Lena Rapprich und Yassine Thabet im Gespräch mit Ingmar Lähnemann, Gespräch in englischer Sprache über das Projekt »BLICKWECHSEL« im Rahmen der Inventur der Kunstsammlung der Stadt Bremen

Kunst & Yoga ...

... in den Ausstellungsräumen der Städtischen Galerie

Gemeinsam mit Maren Krämer bieten wir ein außergewöhnliches Yoga-Kunst-Special in der jeweils aktuellen Ausstellung an. Als erfahrene Yogalehrerin teilt Maren ihre persönliche Interpretation eines Kunstwerkes aus der Ausstellung in einer Yogastunde mit euch. Jede*r ist herzlich willkommen, ob mit oder ohne Yoga-Erfahrung.

Hinweis: Vor der Veranstaltung besteht die Möglichkeit die Ausstellung zu besuchen. Der Eintritt ist frei.

Mittwoch: 4. Dezember 2024

18 Uhr Treffpunkt im Foyer der Städtischen Galerie,

18.15 bis ca. 19.15 Uhr, Yoga im kleinen Galerieraum

Tickets: 10,00 EUR bei verbindlicher Voranmeldung unter: staedtische-galerie@kunst.bremen.de

Gerne mit Einschätzung Ihres Erfahrungslevels; mit oder ohne Vorerfahrung.

15,00 EUR für Kurzentwischene an der Abendkasse:

Hinweis: Bitte bringen Sie eine eigene Yogamatte und gegebenenfalls eine Decke zur Schlussentspannung mit.

Die Yoga-Abend sind regelmäßige Veranstaltungen. Weitere Termine ab Januar 2025 können eingesehen werden unter: www.staedtischegalerie-bremen.de

SEEMANNSGARN

500 qm Kunst von Johann Büsen im John & Will Silo-Hotel Bremen



schließlich wurden die Bilder gedruckt und vor Ort montiert. Die Produktion umfasst 124 Bahnen bedruckter Vlies-tapete und 76 Türfolien, bei einer Gesamtfläche von 500 qm. Die Druckvorlage jeder Etage hat eine Auflösung von 160 000 x 15 000 Pixeln und somit 2400 Megapixel.

Der Computer dient Johann Büsen als Archiv für seine Kunst. Durch digitale Bearbeitung werden die ursprünglichen Motive getrennt, verfremdet, überlagert und zu neuen Bildwelten verdichtet. Die Motive stammen aus Politik, Natur, Literatur, Film, Kunst sowie Wissenschaft und Alltagskultur. Die Arbeiten stellen Standpunkte ebenso in Frage, wie sie mit der Fantasie und Erinnerung des Betrachters spielen.

Johann Büsen, 1984 in Paderborn geboren, studierte von 2005 bis 2010 an der Hochschule für Künste in Bremen und lebt als freischaffender Künstler in Bremen. Er bekam Stipendien aus den Bereichen Digitale Malerei, NFT, Elektronisches Papier und Virtual Reality. Seit 2003 hat er an über 200 Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland teilgenommen.

Besichtigung nach telefonischer Absprache:
0421 4276800
Auf der Muggenburg 50, 28217 Bremen
www.johannbuesen.de/seemannsgarn

Es herrscht ein buntes Treiben an den Wänden. In den Fluren der zehn Etagen verweben sich surreale Begebenheiten ineinander. Fremdartiges trifft auf Alltägliches. Auf dem Weg zu den Zimmern kann man rätselhafte Welten eintauchen und mystische Geschichten entdecken, in denen die Suche nach Antworten immer neue Fragen aufwirft.

Von 2020 bis 2024 arbeitete Johann Büsen an den Bildern. Er recherchierte, sammelte und bearbeitete Ideen und Motive. Mit Hilfe von Maus, Grafiktablett und diversen Programmen entstand die detaillierte Wandgestaltung am Computer. Ab-



Worpswede Stipendium 2024

Sarah Lüdemann (Beauham)

Stories of the apocalypse

Apokalypse meint das Ende der Geschichte. Das griechische Wort ἀποκάλυψις übersetzt sich als »Offenbarung«. Auch in diesem Sinne habe ich in meiner zweiwöchigen Zeit in den Worpsweder Künstler*innenhäusern apokalyptische Texte verfasst.

Prelude:

She stood on the street, a devastating scene. A blabbering blood fest. A slasher B-movie at feature length. Her rolling eyeballs came to a halt. They had gathered the grime off the street as they moved towards the gutter. A sigh echoed in the air. The sigh of the gods. All of them. For heaven's sake! A skewed smile on her face that hung in mid-air with nothing to hold on to any more. How many times do we have to do this still? Silently did she pick up the broken pieces to glue them back into place. Splinters and rags. She inhaled the monstrosity of the disaster. Come molecules, come gather and make me whole again.

(Ein Auszug aus dem Text: *Death Cobble Road* 2024)



Foto: Tobias Hübel



Yoriko Seto

Ausstellungsstipendiatin der Freien Hansestadt Bremen

Katharina Mevissen

Förderpreisträgerin des Bremer Literaturpreises 2024

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe »TWOGETHER – AusGEZEICHNETE ZEICHENsetzungen aus und auf Papier« präsentieren die Vertretung der Freien Hansestadt Bremen bei der EU, der Senator für Kultur Bremen, die Städtische Galerie und die Rudolf-Alexander-Schröder-Stiftung Positionen aktueller bildender Kunst und Literatur. In diesem Jahr las die Förderpreisträgerin des Bremer Literaturpreises 2024 Katharina Mevissen aus ihrem prämierten Roman *Mutters Stimmbruch*. Die bildende Künstlerin Yoriko Seto präsentiert eine prägnante Auswahl aus ihrem zeichnerischen Werk in der Vertretung der Freien Hansestadt Bremen bei der EU, Avenue Palmerston 22, 1000 Brüssel.

Foto: Bernadette Haffke (l), Maischa Souaga(r)

Neue Residency

Drei Fragen an Debora Ando und Sarah Lüdemann (Beauham)

Janine Behrens

Die beiden Künstlerinnen Debora Ando und Sarah Lüdemann (Beauham) sind als erstes Tandem in den neuen Städteaustausch »Exchange Bremen/Dortmund« zwischen Mitgliedern des Künstlerhaus Dortmund und dem Künstler:innenhaus Bremen gestartet. Sarah Lüdemann (Beauham) verbrachte im Juli einen einmonatigen Wohn- und Arbeitsaufenthalt im Dortmunder Gastatelier. Begleitet wurde sie während dieser Zeit von ihrer Tandempartnerin, der Künstlerin Debora Ando, die sie bereits im April während ihrer Residency im Gastatelier des Künstler:innenhaus Bremen kennenlernte. Wie lief dieser Austausch? Drei Fragen an die Künstlerinnen:

1. Was ist dein größtes Take Away vom Austausch?

Debora Ando: Die Struktur meiner Recherche für ein Projekt, die stark von den Bremer Museen, Kultur und Forschungsorientierung geprägt war. Darüber hinaus zählt dazu auch eine nachhaltige Beziehung zwischen unseren Institutionen, die



Debora Ando, Foto: Jens Sundheim

von Anfang an mein Ziel war, als ich mit der Idee eines Austauschs an das KH-Bremen herantrat. Und neue Freunde auf jeden Fall!

Sarah Lüdemann (Beauham): Nachhaltige Verbindungen mit Künstler*innen und Institutionen.



Sarah Lüdemann (Beauham), Foto: Stefan Groenveld

2. Worin unterscheiden sich die Kunst-Szenen in Dortmund und Bremen?

Debora Ando: Die Präsenz einer Kunsthochschule in Bremen hat eine starke Auswirkung sowohl auf

die Stadt als auch auf die Kunstszene. Ein Beispiel davon sind die vielen privaten Galerien und das große Publikum, das bei jeder Veranstaltung anwesend ist. Wir haben die Fachhochschule Dortmund, die eine wichtige Rolle in der Dortmunder Kultur spielt, sich aber eher auf Fotografie und Kommunikationsdesign konzentriert. In diesem Sinne ist Dortmund als Teil einer größeren Kunstszene zu verstehen, nämlich des Ruhrgebiets, das sehr vielfältig ist.

Sarah Lüdemann (Beauham): Mein Eindruck war, dass ein großer Unterschied darin besteht, dass die Dortmunder Kunstszene Teil der Ruhrpott Kunstszene ist, also starke Verknüpfungen zwischen diversen Städten und ihren Kunst- und Kulturveranstaltungen bestehen. Zwischen Bremen, Bremerhaven, Delmenhorst zum Beispiel ist das meines Erachtens nicht so stark.

3. Wie war das Arbeiten im jeweiligen Gastatelier?

Debora Ando: Ich habe mich gleichzeitig mit zwei verschiedenen Projekten beschäftigt und sehr intensiv mit Materialien konzeptuell, poetisch und künstlerisch experimentiert.

Sarah Lüdemann (Beauham): Auf das Arbeitsmaterial bezogen reduziert, fokussiert.

Der Austausch wird in 2025 weitergeführt.

Residency Cité Internationale des Arts

August – Oktober 2024 Victor Artiga Rodriguez

Die dreimonatige künstlerische Residenz in der Cité Internationale des Arts war eine sehr vielseitige künstlerische Erfahrung. An der Cité hat man die Möglichkeit, spontan andere Künstler*innen zu treffen und kennenzulernen, die möglicherweise eine ganz andere Kunst- und Lebensperspektive haben. Dieser Austausch und das alltägliche Leben in der Cité waren für mich vielleicht das wichtigste Erlebnis. Ebenso hatte ich die Möglichkeit, in die Pariser Kulturszene einzutauchen, was meine Arbeit und meinen kreativen Prozess inspirierte. Paris selbst ist eine einzigartige Mischung aus vielen historischen Orten und zeitgenössischen Kunstzentren.

Für mein Forschungsprojekt war ich besonders daran interessiert, Orte und Ausstellungen zu besuchen, die einen Bezug zu der Seine haben. Ich wollte den dreimonatigen Zeitraum nutzen, um die Beziehung zwischen der Stadt und dem Fluss

aus verschiedenen Perspektiven zu verstehen. In diesem Sinne war es eine besondere Gelegenheit, in Paris zu sein, denn die Olympischen Spiele haben die Beziehung zwischen den Bürgern und dem Fluss noch komplexer gemacht.

Vor dem Stipendium hatte ich gerade ein langes künstlerisches Projekt zusammen mit unserem Performance-Kollektiv *Tremenda Corporea* abgeschlossen. Das passte sehr gut zu den Recherchen, die ich in Paris durchführen wollte, da der Fluss kurz vor den Olympischen Spielen einen langen und umstrittenen Säuberungsprozess durchlaufen hatte. Ich hatte die Gelegenheit, mit Parisern darüber zu sprechen, wie sie sich in Bezug auf das Thema fühlten und ich konnte einen Teil des Prozesses im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen selbst erleben, da die Cité direkt an der Seine liegt und ich sie sogar jeden Tag vom Fenster meines Ateliers aus sehen konnte. Teil meines

Prozesses war auch das Schreiben von Gedichten oder Reflexionen, die mit Flüssen, Migration und Fließen zu tun haben.

In meinem Atelier konzentrierte ich mich auf das Schreiben und die Vorbereitung einer Performance, die ich während der Veranstaltung »Offene Ateliers« im Rahmen des Residency Programms präsentierte. Das Schreiben wurde zu einem zentralen Bestandteil meiner täglichen Atelierpraxis, eine Möglichkeit, all das zu verarbeiten, was ich in Paris erlebte und beobachtete, insbesondere in Verbindung mit der Nähe des Flusses. Ich entwickelte eine Schreibroutine, bei der ich immer den Blick auf den Fluss gerichtet hielt, manchmal direkt nach dem Aufwachen, manchmal kurz vor dem Einschlafen, aber immer in Verbindung mit bestimmten Zeitabschnitten des Tages. Zum Schluss habe ich die Performance des offenen Ateliers vorgestellt, die das Format einer experimentellen Gedichtlesung und Raumaktivierung hatte. Ich hatte das Publikum eingeladen, sich an einer bestimmten Stelle des Ateliers mit Blick auf den Fluss aufzustellen und eventuell die Positionen zu wechseln. Für die Lesung hatte ich ein Objekt entwickelt, ein Notizbuch, das ich

hinten in meinem Rucksack verstaut hatte, und das ich durch die Reflexion von zwei Spiegeln und mit Hilfe des Publikums gelesen habe. Insgesamt hatte die Lesung einen lockeren und sogar humorvollen Ton, mit einem sehr ersten Text. Es war eine gute Möglichkeit, meine Arbeit zu präsentieren und Feedback von Kollegen und Publikum zu bekommen.

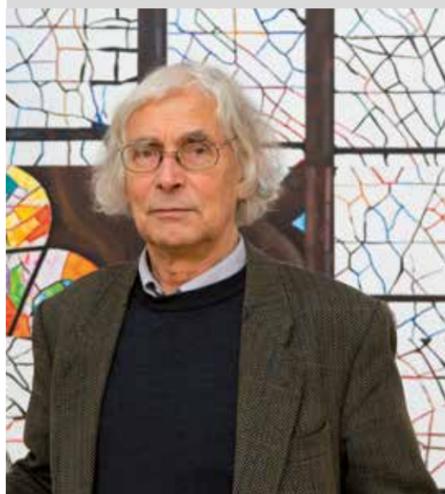


Fotos: Victor Artiga Rodriguez

Peter-Jörg Splettstößer

* 17.07.1938 in Bad-Polzin, Pommern; † 01.10.2024 in Worswede

Ingmar Lähnemann



Das Jahr 1976 beinhaltete einen bedeutenden Impuls für sein künstlerisches Werk, als er ein Arbeitsstipendium in der Cité Internationale des Arts, Paris, erhielt. Die Stadt wurde für Peter-Jörg Splettstößer zu einem Ort zahlloser Arbeitsaufenthalte bis in die Gegenwart und zu einer kontinuierlichen Inspiration. Eine ähnliche Bedeutung hatten Amsterdam, wo er 1979/80 mit einer Förderung des Landes Niedersachsen erstmals in einem Atelier des Stedelijk Museum Amsterdam auf dem Prinseneiland arbeiten konnte und mehrmals zurückkehrte, und Brüssel, das ebenfalls immer wieder ein Ort für konzentrierte künstlerische Arbeit für ihn war.

Peter-Jörg Splettstößer hatte in den 1980er Jahren Lehraufträge an der Hochschule für Kunst und Musik in Bremen und in den 2000er Jahren eine Gastprofessur an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg. Die Auszeichnungen, die er für sein künstlerisches Werk erhalten hat, beinhalten u.a. den Kunst- und Kulturpreis des Landkreises Osterholz, einen Sonderpreis des Paula Modersohn-Becker Kunstpreises sowie 2019 ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds. Er gewann mehrere Wettbewerbe für Kunstwerke im öffentlichen Raum in Bremen. Betrachtet man nur diese Arbeiten, so wird bereits deutlich, wie vielfältig die Kunst Peter-Jörg Splettstößers ist. Mehrere Wandgemälde, teilweise als partizipatorische Aktion im Stadtteil, eine Bodenskulptur, eine Plakataktion und sechs Varianten eines skulpturalen Prinzips sind vertreten.

So scheint es kaum möglich, seine künstlerischen Ansätze und deren mediale Ausformulierungen auf einen Punkt zu bringen. Sein gesamtes künstlerisches Schaffen zeichnet eine oft nachvollziehbare und dennoch überraschende Reduktion aus. Sie bleibt immer im Prozess, weil sein Streben nach dem Wesentlichen mittels Zufall, mittels Ruhe oder Absichtslosigkeit, wie er selbst es benennt, aber auch durch subtilen Humor keinen Endpunkt findet – sicherlich auch nicht, nachdem er selbst sein Werk nicht mehr fortführen kann. Die teilweise minimalen (selten minimalistischen) Spuren eines umfassenden Prozesses, den seine Arbeiten vermitteln, weisen eine überraschend sinnliche Ansprache auf. Diese erzeugte Peter-Jörg Splettstößer durch die Wahl der Materialien: zum Beispiel den Einsatz von Sprache und Worten, mit

denen er poetisch spielen konnte oder durch die dauernde Auseinandersetzung mit dem malerischen Duktus. Im Bewusstsein der unterschiedlichen Qualitäten nutzte er viele künstlerische Medien wie Gemälde, Zeichnungen, Plastiken, Wortwerke, Performances – sie alle waren wiederkehrende und von ihm meisterhaft beherrschte Kunstformen.

Wer die besondere Qualität des künstlerischen Werks von Peter-Jörg Splettstößer erleben möchte (beziehungsweise dies vielleicht regelmäßig, wenn nicht täglich macht), darf in den Bremer Wallanlagen am Altenwall sein Werk »Dialog I« von 1991 betrachten, von dem es seit 1999 an anderen Orten und mit anderen Formen noch sechs Variationen gibt. Ein Findling und sein identischer Bronzeabguss liegen dort so beiläufig beieinander, als seien sie in der letzten Eiszeit an diesem Platz gelandet, dennoch raumgreifend und das Ende der Wallanlagen räumlich strukturierend. Wie nebenbei behandelt die Arbeit entscheidende Fragestellungen der Kunst des 20. Jahrhunderts. Mit der Besonderheit, dass man sich hier ruhig zwischen Original und Kopie, zwischen die plastischen Kernmaterialien Stein und Bronze, zwischen Na-

tur und Kultur, Sinn und Unsinn, Zufall und Absicht etc. mit einer Picknickdecke setzen und an die Kunst anlehnen kann. Die sich wiederholende Frage, ob es sich eigentlich um ein Kunstwerk handelt und welcher Teil eigentlich die bildhauerische Leistung beinhaltet, zeigt deutlich, wie unpräzise und trotzdem bedeutend (gewichtig gleichermaßen) die Kunst von Peter-Jörg Splettstößer war und ist.

Mit Peter-Jörg Splettstößer verliert die Kunst in Bremen einen streitbaren Künstler, der immer interessiert und immer vor Ort war, der über Jahre junge Künstler*innen bei der Positionierung ihrer Werke in den Ausstellungen zum Bremer Förderpreis für bildende Kunst begleitet hat und der vielen anderen Künstlerinnen und Künstlern und Institutionen der Gegenwartskunst in Bremen verbunden war.

Eine Ausstellung seiner Arbeiten, die er noch im Detail mitgeplant hat, ist noch bis zum 8. Dezember 2024 im Atelierhaus Friesenstraße zu sehen. Zur Ausstellung erscheint ein umfassender Katalog, in dem bildlich und textlich die künstlerische Leistung Peter-Jörg Splettstößers noch einmal festgehalten wird.



Beide Fotos: Jens Weyers



Foto: freepik

Zeitzeug:innen Hörreisen zu kulturpolitischen Wegbereiter:innen in bundesdeutschen BBK Berufsverbänden

Jetzt online!

Der Ansatz dieser aktuellen Hörreise ist es, im Laufe der nächsten Jahre Geschichten und Wirkungsweisen der letzten 50 Jahre kulturpolitischer Arbeit bzw. deren Anfängen Raum zu geben – jedenfalls subjektiven Ausschnitten davon. Und sie und die Personen darin zu bewahren.

Wir denken, dass auch andere Kolleg:innen gerne »historischen« Erfahrungen lauschen und sich für neue Wege inspirieren lassen. Zumindest aber hoffen wir, dass uns ein Bild der Vielseitigkeit und Mehrstimmigkeit gelingt, dessen Qualität die unbedingte Leidenschaft für den BBK und ein solidarisches, kulturpolitisches Handeln ist.

Bisher zu hören sind Beiträge von: **Gerhard Pfennig** als ehemaliger Geschäftsführer des Bundesverbandes Bildender Künstler und seiner Justitiar des Verbandes; **Rune Miels** als eines der drei Ehrenmitglieder des Deutschen Künstlerbundes; **Eva Laufer**, die zwischen 1991 und 1992 eine von drei Geschäftsführerinnen des Verband Bildender Künstler war und hat das Zusammengehen der beiden deutschen Künstlerverbände aktiv begleitet hat; **Dieter Engelken**, als langjähriger Vorsitzender des BBK Bundesverbands (1978–1994); und **Ursula Thiele-Zoll** und **Dietmar Thiele**, die als freischaffende Künstlerin und Künstler 1972 die erste Jugendkunstschule Baden-Württembergs eröffneten.

Zu hören unter: www.bbk-bundesverband.de/projekte/zeitzeuginnen

kommen. Die lichtdurchfluteten Räume im Altbremer Haus und Holzdielen, die unter den Füßen der Besucher manchmal knarren, strahlen eine ganz besondere Atmosphäre aus. In diesem Haus werden viele Gespräche geführt, Meinungen ausgetauscht, Kontakte geknüpft und Pläne geschmiedet.

In den letzten 25 Jahren wurden 120 Ausstellungen sowie zahlreiche Lesungen organisiert, die nicht nur die Vielfalt der Kunstszene widerspiegeln, sondern auch den Dialog zwischen Künstlern und Publikum fördern. Es war immer ein besonderes Anliegen, zeitgenössische Kunst zu unterstützen und ein Forum für aufstrebende sowie etablierte Künstler zu bieten. Dieser Ansatz wird auch in der Zukunft bestimmend für die Arbeit der Galerie sein.



Atelier Brandt Credo, Meyerstraße 145

Die Jubiläumsausstellung umfasst Arbeiten verschiedener Künstler aus der Sammlung der Galeristen Jürgen Brandt und Jutta Schweinich. Die über die Jahre gewachsene Sammlung hat ihren Schwerpunkt in der Malerei, die auch immer wieder im Fokus der Ausstellungsaktivitäten steht. Auch Radierungen, Zeichnungen, Objekte und Bildhauerarbeiten laden ein, in die kreative Welt der Kunst einzutauchen und die Vielfalt der Ausdrucksformen zu entdecken.

Die Arbeiten der Ausstellung »25 Jahre Atelier Brandt Credo« können bis zum 2. März 2025 im Atelier Brandt Credo, Meyerstr. 145, 28201 Bremen, jeweils sonntags von 16–18 Uhr betrachtet werden. Individuelle Besichtigungstermine sind nach Absprache unter Tel. 55 84 55 jederzeit möglich.

Philosophie widmet, dokumentiert. Kunsthalle und Kunstmuseum ist gespannt und freut sich auf alle Teilnehmenden, die Lust haben mitzumachen, sich auf diese meditative Aufgabe einzulassen und somit Teil eines internationalen Kunstwerkes zu werden. Die Performance wird fotografisch festgehalten und für die »One Million Years Foundation« dokumentiert. Kleine Versprecher sind natürlich, auf eine perfekte Aussprache kommt es nicht an.



57th Venice Biennale, 2017. Photo by Mark Edward Smith. © One Million Years Foundation. Courtesy One Million Years Foundation and David Zwirner

Die Bremer Künstlerin und Lehrbeauftragte **Effrosyni Kontogeorgou** (geb. 1980 in Athen) wird ab März 2025 eine Professur an der HKS Ottersberg (Hochschule für Künste im Sozialen) antreten. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit wird dort Malerei – analoge und digitale Bildkonzepte – sein.



Die Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg ist eine staatlich anerkannte Fachhochschule für angewandte Wissenschaften und Kunst. Europaweit gehört sie zu den größten Ausbildungsstätten der Kunsttherapie. Die HKS Ottersberg ist ein Ort der umfassenden künstlerischen und künstlerisch-angewandten Bildung und Ausbildung. Die Hochschule bietet vier Bachelor-Studiengänge mit einem berufsqualifizierenden Abschluss an: Soziale Arbeit, Kunst im Sozialen, Kunsttherapie, Tanz und Theater im Sozialen, Tanz- und Theaterpädagogik und Freie Bildende Kunst.

Benefiz-Ausstellung in Neuenkirchen

Die Stiftung Springhornhof wurde gegründet, um das Lebenswerk der 1998 verstorbenen Ruth Falazik weiterzuführen. Als Galeristin hat sie bereits in den 1960er Jahren aus dem historischen Springhornhof einen Ort für zeitgenössische Kunst gemacht. Als spätere Kunstvereinsleiterin gelang es ihr, namhafte internationale Künstlerinnen und Künstler in das Heidedorf zu locken, um neue Werke im Dialog mit Natur und Landschaft zu entwickeln.

Gemeinsam mit dem Künstler Peter Heber, der selber Druckgrafiken sammelt, haben wir für »Liebe auf den ersten Blick« eine Fülle von Arbeiten auf Papier aus dem Nachlass der

Galerie Falazik aus 4141 gewählt. Von bislang wenig bekannten Werken bis zu Sammlerstücken lassen sich hier ab 20,- Euro echte Entdeckungen machen! Der gesamte Erlös kommt



der Stiftung Springhornhof zugute. Die obere Etage gehört den Künstlerinnen und Künstlern des Ensembles von mittlerweile mehr als vierzig frei zugänglichen Skulpturen und Installationen, das vom Springhornhof stetig weiter entwickelt wird. Großzügig haben sie Fotografien, Skulpturen und Objekte für den Verkauf zugunsten der Arbeit der Stiftung zur Verfügung gestellt. Die Schau führt eindrucksvoll vor Augen, welche Bandbreite künstlerischer Positionen die Neuenkirchener »KunstLandschaft« mittlerweile umfasst: Elmgreen & Dragset, Rupprecht Matthies, HAWOLI, Gabriela Albergaria, Hartmut Stielow, Mutter/Genth, Martin Reichmann, Kaori Tomita, Verena Issel, Aram Bartholl, Ulrich Eller, Harald Finke, Stefan Kern, Micha Ullman, Rolf Jörres, Timm Ulrichs, Christiane Möbus, Volker Lang, Carl Vetter, Anna Guðjónsdóttir, Will Beckers, Gisela von Bruchhausen und viele mehr.

Bremen ist offiziell Street Art City Neues Online-Portal zeigt mehr als 250 Graffiti-Kunstwerke in der Hansestadt

Überall in Bremen finden sich beeindruckende Wandgemälde, kreative Graffiti und bunte Murals, die Geschichten erzählen und zum Nachdenken anregen. Kunstwerke an Hauswänden, Brücken und Fassaden, die Bremen zu einer lebendigen Galerie unter freiem Himmel machen.

Die Street Art hat sich über die Jahre stark gewandelt und sich in Teilen zu einer respektierten Kunstform entwickelt. Schon 1975 machte Bremen mit seinem Wandbild »Oma und Opa – Blick aus dem Fenster« von Peter KF Krueger von sich reden. Inzwischen sind die großformatigen Gemälde wie auf dem Hochbunker in Walle oder die Murals von Markus Genesis bundesweit bekannt.

In der **Street Art Cities-App** gibt es für Bremen diverse Routen, die zu den besten Kunstwerken der Stadt führen. Dazu zählen die »Urban Minimalism«-Route mit 13,9 Kilometern Länge, die »Lucky Walls City Route« (8,8 Kilometer) und eine kompakte 1,5 Kilometer lange Route zur Geschichte des Findorff-Viertels. Auch eine Route zu »Graffiti und Street Art im Viertel« (3 Kilometer) und die »WALK THIS WAY!WOW123«-Route zu den Kunstwerken von Künstler Markus Genesis sind kostenlos in der App zu finden.



HfK Bremen, Am Speicher XI, Foto: Anja Segermann

Hochschultage 2025 – Rundgang durch die Hochschule für Künste Bremen

15. und 16.2.2025
Die Hochschultage zeigen wieder die künstlerischen Praktiken, musikalische Vielfalt, Diskurse und Projekte der HfK Bremen in all ihren Facetten. Es stehen Ausstellungen, Installationen, Konzerte, Performances und Vorträge auf dem Programm. Besucher:innen können erleben, wie der Alltag in den Studios, Werkstätten und Ateliers aussieht und was ein Studium an der HfK ausmacht.
Speicher XI und Speicher XI A, HfK Bremen, Speicher XI 8, 28217 Bremen

25 Jahre Atelier Brandt Credo Ausstellung mit Werken aus der Sammlung Jürgen Brandt und Jutta Schweinich Ausstellungseröffnung am Sonnabend, 11. Januar 2025 von 16 bis 19 Uhr.
Seit der Gründung im Jahr 2000 hat sich Atelier Brandt Credo als ein Ort etabliert, an dem Kunst lebendig wird und Kunstliebhaber, Kunstinteressierte und Künstler zusammen-

Aufführung von On Kawaras Soundarbeit One Million Years (Past and Future) Samstag, 18.1.2025, 12 bis 18 Uhr KKB Kunsthalle und Kunstmuseum Bremerhaven

On Kawaras Soundarbeit *One Million Years (Past and Future)* ist Teil der aktuellen Ausstellung *In Ihrer Zeit. Spuren von Gewicht* im Kunstmuseum Bremerhaven. Zu dieser konzeptionellen Arbeit, in der der Künstler die Jahreszahlen von 2 Millionen Jahren auflistet, gehört auch die Performance *One Million Years (Reading)*, eine Live-Lesung der Jahreszahlen in englischer Sprache, die am 18.1.2025 von 12 bis 18 Uhr im Kunstmuseum ausgerichtet wird. Damit reiht sich das Kunstmuseum Bremerhaven in eine Liste von über 45 weltweiten Institutionen ein, die das Werk des Künstlers seit 1993 fortschreiben. Ausrichtende Orte waren unter anderem New York, Paris, London, die Documenta oder die Venedig Biennale. Jede Performance wird für die *One Million Years Foundation*, die vom Künstler On Kawara zu Lebzeiten (1932–2014) gegründet wurde und sich der Bewahrung seiner Werke und der Wertschätzung seiner



Markus Genesis, A Dream Mural Art Project, 2014

ausschreibungen

BBK-Jahresausstellung 2025

Titel: Fließender Übergang

Der Berufsverband Bildender Künstler*innen Bremen (BBK) schreibt in einer Kooperation mit dem KH Künstler:innenhaus Bremen und dem Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) eine Ausstellungsbeteiligung für professionelle Bremer bildenden Künstler*innen aus.

Wasser ist nass, soviel ist sicher. Gute Arbeiten entstehen im flowstate. Der Lauf der Dinge, der Fluss der Zeit, Wasser findet einen Weg und dieser ist häufiger gewunden als gerade.

Wasser kann trennen und verbinden, es ist Lebensquelle, Menschenrecht und eine globale Ressource, die zunehmend bedroht ist und zu der nicht alle gleichermaßen Zugang haben.

Das Motiv der diesjährigen Jahresausstellung des BBK Bremen ist Wasser, in all seinen Aggregatzuständen und metaphorischen Facetten. Künstlerische Arbeit beeinflusst den Unterton einer Gesellschaft, vermag es Wellen zu schlagen, aufbrausend zu sein oder mit tausenden Tropfen Felsen zu zersetzen. Es geht nicht um schöne Bilder vom Meer mit Sonnenuntergang. Welche Artefakte bringen wir mit vom Weit-Rausrudern? Gut Schwimmen können trotz geringer Liquidität – ein tiefes Wasser, welches vielleicht weniger still sein sollte. Was passiert, wenn künstlerische Gletscher schmelzen? Wasser macht nass, soviel ist sicher.

Die Ausschreibung ist offen für alle künstlerischen Medien der Bildenden Kunst, gern ortsspezifisch und richtet sich an alle professionell arbeitenden Künstler*innen aus Bremen und umzu mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium oder einem entsprechenden Nachweis ihrer professionellen Tätigkeit. Die Bewerbungsunterlagen sind mit einer Beschreibung des Ausstellungsbeitrags (inklusive Abbildungen, Skizzen oder ähnlichem) mit vollständigen Angaben zum Titel, Entstehungsjahr, künstlerischer Technik, Maßen sowie einem Portfolio digital einzureichen. Es entscheidet eine noch zu besetzende dreiköpfige Jury. Ein Ausstellungshonorar wird gezahlt. Die kuratierte Ausstellung wird in der Galerie des KH Künstler:innenhaus Bremen von Anfang April bis Ende Mai 2025 stattfinden.

Digitale Bewerbungsunterlagen ab sofort (nicht größer als 8 MB) bitte an office@bbk-bremen.de mit dem Betreff »Jahresausstellung 2025«.

Bewerbungsschluss: 15.12.2024

Der Verein der Kunstfreunde für Wilhelmshaven e. V. verleiht im März 2025 zum 17. Mal den **Preis der NORDWESTKUNST**.

Alle zwei Jahre sind Künstler*innen aus Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Westfalen und den grenznahen Niederlanden eingeladen, sich um den Preis zu bewerben.

Aus den Bewerbungen werden circa 25 Künstler*innen für den Preis nominiert und zu einer Ausstellung, die die Bandbreite der aktuellen Kunstproduktion der Nordwestregion spiegelt, in die Kunsthalle Wilhelmshaven eingeladen. Die Ausstellung findet vom 1. bis 30. März 2025 statt.

Der Preis beinhaltet eine Ausstellung im Jahr 2026 (mit Katalog und Künstlerhonorar). Nähere Infos unter www.kunsthalle-wilhelmshaven.de

Bewerbungsschluss: 15.12.2024

Kurator:in/Leitung der Galerie (m/w/d) für das KH Künstler:innenhaus Bremen e. V. gesucht

Seit 1992 ist das Künstler:innenhaus Bremen ein lebendiger Ort der Produktion, Präsentation und Förderung von Kunst und Kultur. Der gemeinnützige Verein umfasst siebzehn Ateliers für bildende Künstler:innen, eine Galerie, zwei Gastateliers, eine Druck- und eine Holzwerkstatt, Studios und Büros der Kreativ-Szene, die Künstler:innenverbände BBK und GEDOK sowie ein Restaurant unter einem Dach. In der bei freiem Eintritt öffentlich zugänglichen Galerie präsentiert das Künstler:innenhaus Bremen jährlich vier bis fünf wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Kunst, die von einem vermittelnden Rahmenprogramm und regelmäßigen Führungen begleitet werden. Ziel ist die Vermittlung, Förderung und Diskussion aktueller, junger Kunst sowie die Vernetzung der Bremer Künstler:innen mit einer internationalen Szene.

Zum 1. Mai 2025 suchen wir für die Galerie im Künstler:innenhaus Bremen eine:n engagierte:n Kurator:in und Künstlerische Leitung. Die Stelle ist auf zwei Jahre befristet und in Teilzeit (30 Wochenstunden) in Bremen zu besetzen. Die Vorstellungsgespräche finden vor Ort am 22.1.2025 zwischen 9–16 Uhr statt. Sende Deine Bewerbung als PDF (max. 10 MB) per Mail an janine@kh-bremen.de (Leitung | Geschäftsführung) via behrens@kh-bremen.de. Bei Rückfragen erreichst Du Janine Behrens telefonisch unter +49 (0)421-5980412. Nähere Infos unter: www.kh-bremen.de
Bewerbungsschluss: 12.1.2025

Romprijs der Villa Massimo sowie Stipendien für Künstlerinnen und Künstler in Olevano Romano, Venedig und Paris in 2026/27

Künstlerinnen und Künstler können sich ab sofort wieder für den Rompreis sowie weitere Auslandsstipendien in Italien oder Frankreich bewerben. Gefördert werden außergewöhnlich begabte und qualifizierte Kreative in den Sparten Architektur, Bildende Kunst, Literatur und Musik durch Aufenthalte in der Villa Massimo (Romprijs), in der Casa Baldi in Olevano Romano sowie im Deutschen Studienzentrum in Venedig. Zudem besteht die Möglichkeit, sich für einen Stipendienplatz in einem der drei Bundesateliers in der Cité Internationale des Arts in Paris zu bewerben. Grundsätzlich sollten die Bewerberinnen und Bewerber bereits eine überregionale, möglichst internationale Sichtbarkeit erfahren haben.

Das Stipendium für die Deutsche Akademie Rom Villa Massimo (Romprijs) gilt als bedeutendste Auszeichnung für deutsche und in Deutschland wirkende Künstlerinnen und Künstler im Ausland. Die Stipendien für die Deutsche Akademie Rom Casa Baldi in Olevano Romano, das Deutsche Studienzentrum in Venedig und die Cité Internationale des Arts in Paris zählen ebenfalls zu den wichtigsten ihrer Art, die die Bundesrepublik Deutschland alljährlich vergibt. Die Deutsche Akademie Rom und das Deutsche Studienzentrum in Venedig sowie die Stipendien werden von der Bundesregierung aus dem Etat der Kulturstatsministerin finanziert. Die Länder finanzieren die Künstlerstipendien in den Bundesateliers der Cité Internationale des Arts in Paris.

Die Staatsministerin für Kultur und Medien und die Kulturstiftung der Länder kooperieren seit vielen Jahren bei der jährlichen Vergabe der Auslandsstipendien für Künstlerinnen und Künstler in Rom und Olevano Romano, Venedig und Paris. Im Rahmen dieser Kooperation führt die Kulturstiftung der Länder das Bewerbungs- und Auswahlverfahren durch. Nähere Infos unter: www.kulturstiftung.de
Bewerbungsschluss: 15.1.2025

KUNSTFONDS Stipendium für freiberufliche bildende Künstler:innen, 18 000,- EUR für sechs Monate

Das KUNSTFONDS Stipendium will die konzentrierte künstlerische Arbeit und neue Ideen als nachhaltige Basis für das zukünftige freiberufliche Schaffen fördern. Antragsberechtigt sind bildende Künstler:innen,

Künstler:innen-Duos sowie Mitglieder der VG Bild-Kunst Berufsgruppe I, die im Hauptberuf als freischaffende bildende Künstler:innen tätig sind, ihren Hauptwohnsitz in Deutschland haben und die im Bewilligungszeitraum weder immatrikuliert noch angestellt sind (Minijobs sind zulässig).

HINWEIS: Das Förderprogramm ist bis zur Verabschiedung des Bundeshaushalts 2025 durch den Bundestag und der damit verbundenen verlässlichen Bereitstellung der benötigten Finanzmittel zunächst unter Vorbehalt ausgeschrieben.

Aus den Bewerber:innen für das KUNSTFONDS Stipendium werden auch die Preisträger:innen für die jährlich vergebenen Auszeichnungen **HAP Grieshaber-Preis der VG Bild-Kunst** und **Förderpreis Valerie und Prof. Kurt M. Schulz-Schönhausen** ausgewählt. Förderanträge können ausschließlich digital im Online-Bewerbungsportal der Stiftung Kunstfonds auf bewerbung.kunstfonds.de gestellt werden. Nähere Infos unter: www.kunstfonds.de
Bewerbungsschluss: 15.1.2025

Zeitgenössische Künstler:innen im Ausland

Zeitgenössische Kunst versteht das ifa als ein wichtiges Medium im interkulturellen Dialog. Das Programm Ausstellungsförderung unterstützt deutsche oder seit mindestens fünf Jahren in Deutschland lebende Künstler:innen dabei, ihre Arbeit international in nicht-kommerziellen Museen, Galerien und Institutionen zu zeigen. Anträge für ein konkretes Ausstellungsvorhaben im Ausland können zwei Mal im Jahr gestellt werden.

Zuschüsse für Reise- und Übernachtungskosten, Kunsttransporte und Mietkosten für technische Geräte, die für die Durchführung der Ausstellung anfallen, können im Rahmen des Förderprogramms gewährt werden, vorausgesetzt dass ein Antrag innerhalb der Einreichungsfristen eingereicht und positiv entschieden wird.

Bei Anträgen zu Biennalen oder anderen Gruppenausstellungen ist ein Gesamtantrag für alle deutschen oder aus Deutschland teilnehmenden Bildenden Künstler:innen erwünscht. Nähere Infos unter: www.ifa.de/foerderungen
Bewerbungsschluss: 31.1.2025

neue mitglieder



Carmine Leta

graduated from the University of Turin (DAMS) in 2004. His thesis, »Analysis of the concept of Nothingness in the works of Munch and Strindberg between 1890 and 1905« was supervised by Prof. Franca Varallo. He trained with Mauro Biffaro and Emanuela De Cecco at the Fondazione Sandretto Re Rebaudengo (FSRR) in Turin, and at the Italian Cultural Institute in Stockholm.

He works as a teacher of History of Art; as an educator and curator of exhibitions and workshops of art and art-therapy; as the assistant of Master Paolo Buggiani; and as a scenography (set-props) technician for film and theatre productions.

Over the years, he has experimented with different art »languages« and techniques, creating videos, installations, and performances focused on the processes of »symbolization« and

use of the concepts of emptiness, utopia, and both individual and collective identity. Latterly, his research has focused on sculpture, mainly in filo-di-ferro (wire), aimed at achieving the subtraction of that material's own constituent elements: its weight, its staticness, its volume. This work involves empty, light, and moving objects that can be looked through, inviting the observer to »fill« the only-suggested volume – and to bring into focus the in-fact illusory portion of space between him or herself and the Infinite.



Foto: Jens Lehmkuhler

Veranika Khatskevich

In meiner Arbeit erkunde ich die Beziehung zwischen der natürlichen und der vom Menschen geschaffenen Welt. Inspiriert von organischen Strukturen wie Baumrinde, Moos und Haut, übersetze ich diese Muster in abstrahierte Formen und Collagen. Dabei stelle ich die Frage, wo die organische Natur endet und wie sie in der vom Menschen geschaffenen

Welt fortbesteht. Diese abstrahierten Formen nutze ich, um die universelle, zeitlose Sprache der Natur widerzuspiegeln. Meine Arbeiten zeigen eine »neue Natur«, in der das Organische in reduzierter, stilisierter Form erhalten bleibt. Oft bestehen sie aus wiederkehrenden, überlagernden Mustern, die an eine »strukturelle Ordnung« erinnern, ähnlich einem Code. Diese wiederkehrenden, stilisierten Muster thematisieren den digitalen Einfluss und verkörpern zugleich eine Art Essenz der Natur.



Foto: Nicole Giese-Kroner

Evita Emersleben

Ich beschäftige mich mit Performance, Malerei und Zeichnung. So male ich mit unterschiedlichen, häufig fetthaltigen, sinnlichen, alltäglichen Materialien in einem oft performativ, vermehrt konzeptionell und körperlichen Vorgang. Mich interessiert sehr das Intime, Menschliche, das Aushalten und die Zusammenbringung diverser Materialien und Kunstgenres.

Porträtieren heißt für mich, den anderen visuell zu berühren, zu verschmelzen. Schokolade ist verführerisch, fragil, vergänglich, hat Morbides und Ekliges, ist Luxus wie auch Trash. »Mein Auge ist mein Mund...mein Mund ist ein Auge.« Dieter Roth



Janis Mengel

Hallo zusammen, ich bin Janis. Ich mag es, Sachen mit den Händen zu formen. Ganz in Ruhe jeden einzelnen Punkt einer Gestalt untersuchen, sie in viele kleine geometrische Formen aufteilen, und sich dann die Zeit nehmen um alles wieder zu einem großen Ganzen zusammen zu setzen. Beim Arbeiten versuche ich, alte handwerkliche Techniken zu bewahren, ihnen einen Platz in einer modernen Welt zu geben, ohne dass sie in Konkurrenz zu modernen Produktionsmethoden treten müssen. Ich komme aus Mittelhessen, habe dort nach der Schule eine Lehre zum Steinbildhauer gemacht und kam dann zum Studium nach Bremen an die Hochschule für Künste. In der Klasse von Ingo Vetter habe ich 2021 mein Diplom in freier Kunst gemacht.

ausstellungen

1 | Sabine Wewer – Tornado

Künstlerstätte Heiligenrode
An der Wassermühle 8–10, 28816 Stuhr
noch bis 8.12.2024

2 | Frank Albrecht – Available Space

nwwk c/o Village Worpswede,
Bergstraße 22, 27726 Worpswede
noch bis 8.12.2024

3 | Peter-Jörg Splettstößer – En bref

Atelierhaus Friesenstraße
Friesenstraße 30, 28203 Bremen
noch bis 8.12.2024

4 | Kunstpreis Ottersberg

16 Positionen aktueller Kunst
Kunstverein Fischerhude
Im Krummen Ort 2, 28870 Fischerhude
noch bis 15.12.2024

5 | Marina Schulze – Wasserfarben

Atelier Brandt-Credo
Meyerstraße 145, 28201 Bremen
noch bis 15.12.2024

6 | Barbara Hindahl – Auflösung

Galerie Herold
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
Finissage: Sonntag, 15. Dezember, 15 bis 18 Uhr
noch bis 15.12.2025

7 | Druckkunst-Tandems Bremen+X BBK Jahresausstellung

GaDeWe – Galerie des Westens e.V.
Reuterstraße 9–16 28217 Bremen
noch bis 20.12.2024

8 | Kunstsalat V – Gruppenausstellung

Villa Sponte, Osterdeich 59b, 28203 Bremen
noch bis 22.12.2024

9 | Bildhauerei

Galerie Wildes Weiss, Am Wall 164, 28195 Bremen
Oktober bis Dezember 2024

10 | Banu Çiçek Tülü, Aural Flesh & Belia Zanna Geetha Brückner – A good theory in theory GAK – Gesellschaft für Aktuelle Kunst

Teerhof 21, 28199 Bremen
noch bis 5.1.2025

11 | Tuân Andrew Nguyễn

When Water Embraces Empty Space
Haus für Medienkunst
Katharinenstraße 23, 26121 Oldenburg
noch bis 5.1.2025

12 | Christina Völker – Zwischenstop

Villa Ichon, Goetheplatz 4, 28203 Bremen
noch bis 10.1.2025

13 | Michael Schmid: Wohnen in Berlin

Galerie K', Alexanderstraße 9b, 28203 Bremen
noch bis 11.1.2025

14 | Anna Bart, Atsushi Mannami Outside the Window – Inside the Room

Galerie Kramer
Vor dem Steintor 46, 28203 Bremen
noch bis 11.1.2025

15 | Paule Potulski – Abschlusspräsentation Bremer Atelierstipendium 2024 + Jahresgaben 2024

Julia Lübbecke, Ana Navas, Norman Neumann
KH Künstler:innenhaus Bremen
Am Deich 68, 28199 Bremen
5.12.24 – 12.1.25

16 | ANONYME ZEICHNER*INNEN und LINES FICTION FILMROLLE 2024

Mechtild Böger, Harald Busch, Constantin
Jaxy, Yoriko Seto u.v.a.
Kunstraum Kreuzberg/Bethanien
Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
noch bis 12.1.2025

17 | The Cast. Caroline Achaintre | Raphael Sbrzesny

Haus Coburg | Städtische Galerie Delmenhorst
Fischstraße 30, 27749 Delmenhorst
noch bis 12.1.2025

18 | Thomas Kellner – Sights

Oldenburger Schloss
Schlossplatz 1, 26122 Oldenburg
noch bis 12.1.2025

19 | Jimmi D. Paesler – Permanente

Anheimfallung
Eine retrospektive Ausstellung 1967–2024
Städtische Galerie Bremen
Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen
noch bis 19.1.2025

20 | Leuchtstoff VII kunstmix & friends

kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen
noch bis 24.1.2025

21 | Francisco Valença Vaz – Radikaler Optimismus

Galerie K', Alexanderstraße 9b, 28203 Bremen
noch bis 25.1.2025

22 | Female Gaze & Power

Frauen*- Netzwerke in der Bildenden Kunst
Syker Vorwerk, Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Amtmannsteich 3, 28857 Syke
noch bis 26.1.2025

23 | Sammlungspräsentation In ihrer Zeit. Spuren von Gewicht

Kunstmuseum Bremerhaven
Karlsburg 1, 27568 Bremerhaven
noch bis 2.2.2025

24 | Bochumer Künstler*innen 2024

Patricia Lambertus, Mechtild Böger u.v.a.
Kunstmuseum Bochum
Kortumstraße 147, 44787 Bochum
noch bis 2.2.2025

25 | Jenny Brosinski – Funny Bone

Oldenburger Kunstverein
Damm 2a, 26135 Oldenburg
noch bis 9.2.2025

26 | ZUCKER – The Berg, Marco Fusinato, Kira Keune, Luise Marchand, Rosanna Marie Pondorf, Anna Raczynska, Renen / g.i.i.c.s., Alexander Scharf, Lazar Stojić, Joseph Maurus Wandinger

Galerie Mitte, Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen
noch bis 15.2.2025

27 | Barbara Rosengarth | Norbert Diemert »vibes & patterns«

Malerei, Steinskulpturen
Galerie am Stall, Am Ebenesch 4, 27798 Hude
19.1. bis 15.2.2025

28 | My House is on Fire.

David Lynch | Horst Janssen
Horst-Janssen-Museum
Am Stadtmuseum 4–8, 26105 Oldenburg
noch bis 16.2.2025

29 | Winterleuchten – Malerei, Skulpturen, Objekte

Galerie und Kunstkabinett Corona Unger
Georg-Gröning-Str. 14, 28209 Bremen
8.12. – 16.2.2025

30 | Curtain Call – Ein interdisziplinäres Projekt

Hochschule für Künste Bremen,
MS Dauerwelle auf der Weser, 28195 Bremen
13.–16.2.2025

31 | drawn thoughts. – Narrative Zeichnun- gen, Illustration, Gruppenausstellung

kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen
26.1. – 21.2.2025

32 | Anna Franziska Schwarzbach –

Alles Eisen
Aria Farajnezhad –
The Wreckage of the Sunk Ship
Gerhard-Marcks-Haus,
Am Wall 208, 28195 Bremen
noch bis 23.2.2025

33 | Tomasz Paczewski – Niemand und Alle

Königin-Christinen-Haus Zeven
Lindenstraße 11, 27404 Zeven
noch bis 23.2.2025

34 | Vincent Haynes – Galerie Herold

Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
Eröffnung: 24.1.2025, 20 Uhr
24.1. – 23.2.2025

35 | 25 Jahre Atelier Brandt Credo Ausstellung mit Werken aus der Sammlung Jürgen Brandt und Jutta Schweinoch

Atelier Brandt-Credo
Meyerstraße 145, 28201 Bremen
11.1. – 2.3. 2925

36 | Paula Modersohn-Becker Kunstpreis

Barkenhof und Große Kunstschau Worpswede
Lindenallee 3, 27726 Worpswede
noch bis 9.3.2025

37 | Kirchner Holzschnitte / Benjamin Ba- dock, Gabriela Jolowicz und Thomas Kilpper

Kunsthalle Bremen, Am Wall 207, 28195 Bremen
noch bis 9.3.2025

38 | Martin Koroscha – Raumsichten

Kulturzentrum Murkenschof
Klosterstraße 25, 28865 Lilienthal
24.1. – Ende 3.2025

39 | Bildhauerei

Galerie Wildes Weiss
Am Wall 164, 28195 Bremen
Februar bis April 2025

40 | Thermo Boys

Galerie Herold
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
7.3. – 30.3.2025

41 | Degenhard Androlat

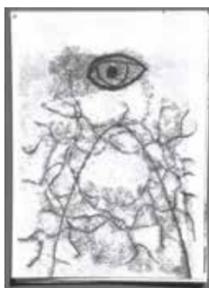
Syker Vorwerk, Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Amtmannsteich 3, 28857 Syke
16.2. – 11.5.2025

42 | FORT. FANTASY ISLAND

Weserburg Museum für moderne Kunst
Teerhof 20, 28199 Bremen
8.2. – 25.5.2025



6 | Barbara Hindahl



7 | Katze Greeven



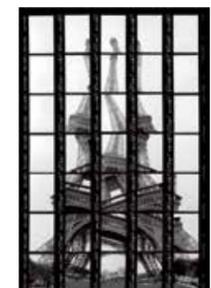
9 | Klaus Efferen



10 | Belia Zanna Geetha Brückner



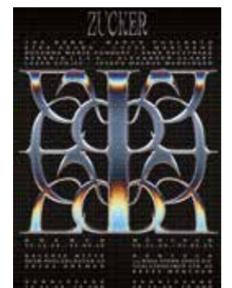
17 | Raphael Sbrzesny



18 | Thomas Kellner



25 | Jenny Brosinski



26 | Plakat Zucker



5 | Marina Schulze



10 | Banu Çiçek Tülü



11 | Tuan Andrew Nguyen



12 | Christina Völker



16 | Mechtild Böger



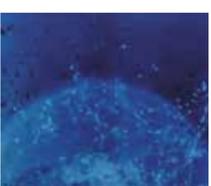
23 | Sammlungspräsentation



19 | Jimmi Paesler



20 | Tine Pockels



31 | Petra Timmas



33 | Tomasz Paczewski



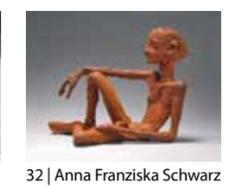
38 | Martin Koroscha



37 | Thomas Kilpper



28 | David Lynch



32 | Anna Franziska Schwarz



22 | Marina Schulze



24 | Patricia Lambertus



15 | Paule Potulski



36 | Nico Pachali



27 | Barbara Rosengarth



42 | FORT



27 | Norbert Diemert



39 | Valerie Otte

Impressum & Kontakt
Berufsverband Bildender Künstler*innen Bremen e.V.
Redaktion: Kira Keune, Tomma Köhler, Antje Schneider und
Florian Witt

BBK Büro Öffnungszeiten: Di + Mi 9.30–13.30 Uhr, Do 14–18 Uhr
Ein vorheriger Anruf ist sinnvoll, da das Büro auch während
der Öffnungszeiten, aufgrund von Außenterminen, manchmal
nicht besetzt ist.

Gestaltung: arneolsen.design
Druck: BerlinDruck, Achim
Auflage: 1500 Exemplare
Ausgabe 77 | Dezember 2024

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die nächste Ausgabe erscheint Mitte April 2025.
Redaktionsschluss ist Mitte März 2025.

Am Deich 68/69, 28199 Bremen
Fon: 0421 50 04 22
Mail: office@bbk-bremen.de
www.bbk-bremen.de